

**Unterhaltung und Leckereien in Beetenbrück**

**Beetenbrück.** Am Sonnabend, 18. Juni, steht auf dem Festplatz am Breslauer Weg das „4. Beetenbrücker Sommerfest“ auf dem Programm (Eintritt frei). Ab 15 Uhr können Einheimische und Gäste eine bunte Mischung aus Unterhaltung und Leckereien genießen. Für Musik sorgen unter anderem die Eiliter Feuerwehrkapelle und der Posanenchor Dühorn. DJ Bernd bringt Tanzwillige ab 19 Uhr in Stimmung. Ebenfalls mit Aktionen und Darbietungen mit von der Partie sind die „Boots and Boogie Linedancers“ und der Kindergarten Dühorn. Um 15.30 Uhr beginnt der Verkauf der Tombola-Lose (Preisausgabe ab 17 Uhr). Kinder können sich auf einen Spielparcours freuen, Eisenbahn fahren, sich schminken lassen oder auf der Hüpfburg toben.

# Per E-Mail auf den Spuren der Vorfahren

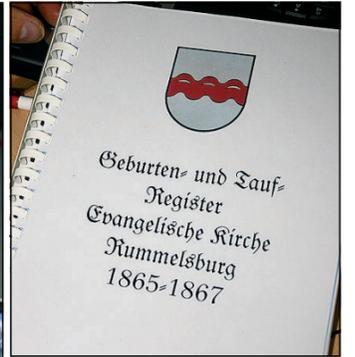
„Modetrend Ahnenforschung“: Immer mehr Menschen suchen ihre Identität / Namen und Fotos

**Pommern, das muss irgendwo im Osten sein. War mal Deutsch. Früher. Und weiter? Während Millionen Vertriebene noch heute jede Straße ihres Heimatdorfes, jeden Backstein ihres Hauses in der Erinnerung mit sich tragen, stehen die Generationen der Kinder und Kindeskinde oft sprachlos da. Doch es gibt Ausnahmen. Dank Internet, E-Mail und vereint Europa begeben sich immer mehr Menschen auf eine Reise in die eigene Vergangenheit. Ahnenforschung boomt. Der 46-jährige Karl Friedrich Schwirz ist einer derjenigen, der Licht ins Dunkel vieler Familien bringt. Selbst wer noch in Pommern geboren wurde, schwört auf Schwirz' Hilfe.**

**Bad Fallingb. (th).** Am Wochenende strömen fast 2000 Menschen aus ganz Deutschland nach Bad Fallingb., um alte Freunde zu sehen, sich ihrer Heimat nah zu fühlen. Was sie verbindet: Fast alle stammen aus dem früheren Kreis Rummelsburg. Der Krieg, die Flucht vor der Roten Armee, raubte ihnen vor 60 Jahren die Heimat. Beim Patenschaftstreffen des Heimatkreises Rummelsburg schweben sie in Erinnerungen. Mehr bleibt ihnen nicht.



**Der Familie auf der Spur:** Christa Strauß (links) und Eva-Marie Dicke suchen in Kirchenbüchern nach Vorfahren und Verwandten.



**Privatdetektiv in Familiensachen:**

Mit dem Arbeitskreis Familienforschung spürt Karl Friedrich Schwirz Namen und Schicksale im früheren Kreis Rummelsburg auf. Unter anderem rekonstruiert er Kirchenbücher und Geburtsregister. Doch viele Daten sind verschwunden.

Rummelsburg heißt heute Miastko, liegt nicht mehr in Hinterpommern sondern in Polen, und wo einst prächtige Gutshäuser standen, lassen sich heute oft nicht einmal mehr die Fundamente finden. Was ist das für ein Land, in dem die Großväter lebten?

Karl Friedrich Schwirz hat seinen Laptop im Vorraum der Heidmark-Halle aufgebaut, vor ihm liegen stapelweise Akten. „Da stecken ein paar tausend Namen drin“, tippt er mit dem Zeigefinger auf einen Ordner. Der Familienforscher hat an diesem Wochenende nicht einmal Zeit zum Kaffeetrinken. Der 46-Jährige, dessen Großvater 1901 im Kreis Rummelsburg geboren wurde, ist wegen seiner Fähigkeiten gefragt. Eva-Marie Dicke sucht einen bestimmten Onkel Otto, und Christa Strauß will mehr über den Urgroßvater einer Freundin aus dem ehemaligen Alt Kolziglow wissen. Während sich Karl Friedrich Schwirz Namen notiert und in Akten blättert, kommt die nächste Rummelsburgerin mit einem vergilbten Foto: „Der eine auf dem Bild ist mein Onkel, den



sie damals erschlagen haben.“ Ein Fall für Schwirz: Ein Gruppenfoto als Basis für weitere Erkundigungen.

Vor fünf Jahren gründete sich der Arbeitskreis Familienforschung im Heimatkreis Rummelsburg, dessen Leiter Schwirz ist. „Damals hatte ich die Vision, die Kirchenbücher von Rummelsburg zu rekonstruieren – von 1719 bis 1874.“ Denn genau diese Kirchenbücher sind ebenso wie die Aufzeichnungen der Standesämter und die Sterbe- und Geburtenregister die wichtigsten Quellen bei

der Ahnenforschung. Das Problem: In den Kriegswirren sind viele Dokumente verschwunden. „Wenn gar keine Unterlagen mehr vorhanden sind, ist man auf mündliche Aussagen angewiesen“, seufzt Schwirz. Der Hobbyforscher, der eigentlich Entwicklungsingenieur ist, hat seine eigene Familiengeschichte bis irgendwo um 1600 zurück verfolgt – in unzähligen Besuchen in Archiven, Bibliotheken und durchsuchten Abenden im Internet. Sein Wissen gibt Karl Friedrich Schwirz weiter: Egal

ob an junge Leute, die mit Rummelsburg auf den ersten Blick nicht viel zu tun haben, oder an gebürtige Pommern. Ein Anruf, und Schwirz' Recherchen in Deutschlands einstigem Osten beginnen.

Die Genealogie, die Lehre der Ahnenforschung, wird immer beliebter. Im Internet, weiß Karl Friedrich Schwirz, werden Seiten über Familienrecherche am zweithäufigsten geklickt – ein „Modetrend“, schmunzelt der 46-Jährige. „Man sucht die Identität“, sagt er. Vor ihm summt leise sein Laptop, ein Schwarzweiß-Foto von Rummelsburg versprüht eigentümlichen Charme.

Mehrere hundert Anfragen bearbeitet der Leiter des Arbeitskreises pro Jahr, seine Kollegen ebenso viele. Selbst aus Brasilien, den USA und Australien kommen gelegentlich Recherchewünsche an. „Das kulturelle Erbe wird durch die Familienforschung bewahrt“, meint Karl Friedrich Schwirz und zeigt auf seine rekonstruierten Geburtsregister. „Es sind ja nicht nur Namen – da stehen auch Geschichten hinter.“

**„Kulturelles Erbe“**



**Die WZ-Rose**

Jeden Freitag: Die WZ vergibt eine Rose für ehrenamtliches Engagement

**Ein Dankeschön sagen...**

...möchte die Walsroder Zeitung mit ihrer Serie „Die WZ-Rose“ – und zwar all jenen Menschen, die sich hinter den Kulissen und ohne viel Worte für andere einsetzen: die Ehrenamtlichen.

## 6000-Euro-Geldsegen für Nachbarschaftshilfe

Zweiter Preis im Landeswettbewerb / Sozialministerin von der Leyen übergab Sonntag Preis / „Einzigartig“

Der landesweite Wettbewerb „Alt und Jung – Aktiv miteinander“ ist Sonntag mit der Preisverleihung in Hannover beendet worden – mit einer Überraschung für die Walsroder Nachbarschaftshilfe: Der Verein um Ursula Schuster wurde mit dem zweiten Platz für sein langjähriges Engagement belohnt und erhält 6000 Euro Preisgeld.

**Walsrode.** Land, Lottostiftung und Klosterkammer verteilen 25.000 Euro an mehrere Institutionen und Vereine aus Niedersachsen. Sozialministerin Ursula von der Leyen zeigte sich bei der Feierstunde begeistert.

Die von der Jury aus 180 Wettbewerbsbeiträgen ausgewählten Preisträger seien wunderbare Beispiele dafür, dass es in Niedersachsen eine große Zahl von Initiativen und Einrichtungen gibt, die dem Trend zur Isolation von Jung und Alt neue Ideen entgegenzusetzen und sich für die anderen Generationen öffnen, betonte Ministerin von der Leyen. „Wenn alte und junge Menschen etwas gemeinsam unternehmen, gewinnen alle“, sagte die Ministerin. „Für die Jury-Mitglieder

war es keine leichte Aufgabe, angesichts der Vielfalt von aktivem Miteinander von Jung und Alt aus den 180 Beiträgen die vier Preisträger auszuwählen“, betonte der Jury-Vorsitzende Reinhard Scheibe in seiner Laudatio. Die Jury habe daher Beispiele ausgewählt, die für die Generationen besonders nachhaltig wirken und die besonders vorbildlich und anregend für andere sein können. Den mit einer Geldprämie von 6000 Euro verbundenen zweiten Preis hat die Jury an die Nachbarschaftshilfe Walsrode vergeben.

Die Nachbarschaftshilfe organisiert einen Tauschring ausschließlich für Dienstleistungen: Ob im Haushalt und im Garten, bei Einkäufen und Arztbesuchen, bei Hausauf-



gaben und Babysitting – überall kann man einander brauchen und helfen. Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer arbeiten mit Senioren-

heimen und Schulen zusammen. Ihre Hilfen und Dienste werden über ein Punktesystem verrechnet. Auch wer alt und hilfsbedürftig ist, kann

auf unkomplizierte Weise teilnehmen und Hilfe erhalten. Die Initiative ist nach Ansicht der Jury ein „einzigartiges Lernfeld gelebter So-



**Freude bei der Nachbarschaftshilfe:**

Sozialministerin Ursula von der Leyen (Foto links) überreichte Sonntag die Urkunde für den zweiten Platz im Wettbewerb „Jung und Alt“ an die Nachbarschaftshilfe Walsrode, die von Ursula Schuster geleitet wird. (kleines Foto, Archiv).

lidarität, besonders für jüngere Menschen“.

Mit dem ersten Preis und einer Siegerprämie von 10.000 Euro wurde das Altenhilfzentrum Johannishof in Rosdorf im Landkreis Göttingen ausgezeichnet.